



**SOZIALDEMOKRATISCHE
DEUTSCHLANDS**
LANDESVERBAND BERLIN - PRESSESTELLE

PARTEI

Kurt-Schumacher-Haus, Müllerstraße 163, 13353 Berlin
Fon 030 - 4692-143 | Fax: 030 - 4692-164
E-Mail: presse.berlin@spd.de

Pressemitteilung Nr. 76

Datum 24. August 2012
Thema Anschlag auf Neuköllner Falken
Redaktion Andrew Walde/ Josephine Steffen



**Sozialistische
Jugend
Deutschlands –
Die Falken**

Wieder rechte Gewalt gegen Nazi-Gegner in Neukölln

Erneut wurde ein Mitglied der Neuköllner Falken von rechten Gewalttätern angegriffen und verletzt. Als der 17-jährige am Donnerstagabend in Britz einen Aufkleber mit rechten Parolen von einer Laterne entfernen wollte, wurde er gestoßen, als „linke Zecke“ beschimpft und mit Fäusten ins Gesicht geschlagen. Die Sozialistische Jugend Deutschland – Die Falken sind eine SPD nahe Kinder- und Jugend-Organisation.

Der Verletzte erstattete sofort Anzeige und begab sich dann zur Behandlung in das Neuköllner Krankenhaus. Er erlitt nachweislich eine Gehirnerschütterung, Prellungen am ganzen Körper und seine Sehfähigkeit ist eingeschränkt.

Jan Stöß, Vorsitzender der SPD Berlin erklärte hierzu:

„Das ist jetzt der dritte rechtsextreme Anschlag innerhalb von wenigen Tagen. Wir machen uns sehr große Sorgen um unsere Genossinnen und Genossen. Jetzt wurde erneut ein Falke schwer verletzt. Wir dürfen das nicht länger zulassen. Ich sehe hier alle Verantwortlichen in der Pflicht, die Einrichtungen der aktiven Demokratiewerkarbeit wehrhaft zu schützen.“

Im Jahr 2011 gab es nach massiven Drohungen aus der Neonazi-Szene zwei Brandanschläge auf die Falken-Einrichtung „Anton-Schmaus-Haus“ in Britz. Das Haus musste monatelang geschlossen und saniert werden.

Mirjam Blumenthal, Sprecherin der Falken Neukölln:

„Wir erwarten von der Politik, dass sie die Situation endlich ernst nimmt und eine langfristige Strategie entwickelt. Wir erwarten jetzt, dass engagierte Demokraten, wie die Neuköllner Falken, besser geschützt werden. Dazu gehört auch der Bau eines Sicherheitszauns um das Anton-Schmaus-Haus, für den uns immer noch die Gelder fehlen. Um den Nazis weiterhin selbstbewusst entgegenzutreten, brauchen wir auch diesen politischen und finanziellen Rückhalt.“

Fritz Felgentreu, SPD-Kreisvorsitzender von Neukölln und stellvertretender Landesvorsitzender:

„Auf die Gewalt der Rechtsextremisten muss die wehrhafte Demokratie mit Härte reagieren. Berlin braucht endlich eine wirkungsvolle Strategie gegen das gewaltbereite Nazimilieu. Der Verfolgungsdruck muss steigen. Die Opfer dürfen nicht allein gelassen werden. Deshalb ist es auch so wichtig, dass die Berliner Öffentlichkeit ihre Solidarität deutlich zeigt.“